

Soziatrie – das vergessene Erbe Morenos

Über die Notwendigkeit dem Aspekt des Sozialen in der Beratung in Hinblick auf die Gestaltung einer zukunftsfähigen, gesunden Gesellschaft Aufmerksamkeit und Raum zu zollen

Sabrina Schober

A truly therapeutic procedure cannot have less an objective than the whole of mankind.“

J.L. Moreno

Am Anfang war eine Begegnung mit der Kunst

Ich besuche eine Ausstellung des mexikanischen Künstlers Pedro Reyes, der sich als interdisziplinärer Grenzgänger vor allem für eine soziale Wirksamkeit von Kunst einsetzt. Die Ausstellung im Marta Herford Museum trägt den Titel „Sociatry“, ein Begriff, der von dem Sozialwissenschaftler Jacob Levy Moreno geprägt wurde, der eine Reihe von Therapien mit der Absicht der Heilung der Gesellschaft entwickelte. Pedro Reyes greift dieses Konzept zB in seinen skulpturalen Konzepten gegen Gewalt auf und eröffnet höchst aktuelle Perspektiven, die zugleich die Brücke zum Theater, zu politischen Aktivismus und der Psychologie schlagen. Seine Beiträge ermöglichen den Besuchenden eine aktive Beteiligung, ein Gemeinschaftserleben.

Der Begriff „Soziatrie“ lässt mich nicht mehr los. Viele Assoziationen tauchen dazu auf: Die „soziale Plastik“ von Joseph Beuys, dem deutschen Kunsttheoretiker & Aktionskünstler, die Resonanztheorie des Soziologen Hartmut Rosa, bis zum „Social Presencing Theatre“ (SPT), einer Methode, die von Otto Scharmer und Arawana Hayashi am MIT in Boston mit dem Ziel entwickelt wurde, das kreative Potential von Systemen (Gesellschaften, Unternehmen, Individuen) zu erforschen.

Bisher habe ich meine Tätigkeit als Lebens- und Sozialberaterin auf Individuen und „kleinere“ Systeme wie Familien, Teams, etc fokussiert gesehen, jetzt weitet sich der Raum und das „Sozial“ in der Berufsbezeichnung, verändert seinen Bedeutungsschwerpunkt für mich. Sozial heisst ja „das gesellschaftliche Zusammenleben betreffend“ und genau das beschäftigt mich, auch und gerade nach drei Jahren Pandemie und mehr als einem Jahr Ukraine - Krieg , In beiden Fällen steht der Umgang auf einer gesamtgesellschaftlichen Ebene bzw. darüber hinaus sogar auf einer zwischenstaatlichen im Fokus - wie wichtig ist „öffentliches Leben“, wie gelingt Miteinander, wie Friede? oder um mit Morenos Worten zu sprechen, wie kann man „Die Gesellschaft heilen“?

Können diese Themen in den „Zuständigkeitsbereich“ unserer Berufsgruppe fallen und wenn ja, wie können wir gesellschaftlich salutogenetisch tätig und wirksam werden? Dieser Fragestellung möchte ich nachgehen.

Ich möchte dabei zunächst mit dem Begriff, der mich so nachhaltig beeindruckt hat & der irgendwie in Vergessenheit geraten scheint, beginnen.

Der Begriff „Sociatry“ leitet sich aus zwei Begriffen ab „Sozius „aus dem lateinischen bedeutet gemeinschaftlich oder verbunden sein, „teilnehmend, in Verbindung stehend,“ „iatreia“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet Heilung.

Jacob Levy Moreno- Erneuerer der Gesellschaft durch Soziatrie

Der Begriff „Sociatry“ wurde von dem Psychiater und Soziologen Jacob Levy Moreno geprägt, der eine Reihe von Therapien zur Heilung der Gesellschaft entwickelte. Jacob Levy Moreno war Arzt, Psychiater, Soziologe und der Begründer des Psychodramas, der Soziometrie und der Gruppenpsychotherapie. Darüberhinaus beschäftigte er sich intensiv mit gesellschaftlichen, philosophischen und religiösen Fragestellungen. Moreno steht in einer Reihe von jüdischen Denkern und Pazifisten wie Buber, Canetti und Broch, die sich in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts dem Problem des Friedens auf dem Weg einer kreativen Begegnung zwischen Wissenschaft und Mystik durch eine Art „Sozio-Therapie“ zu nähern versuchten. Moreno will so die Welt verändern, er prognostiziert für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Ausbreitung „therapeutischer“ Vorschläge und Dienstleistungen seitens der Sozialwissenschaften. Er sieht sein Gesamtwerk als Wissenschaft vom Frieden durch Erneuerung das mehr als die einzelnen bekannten Teile umfasst, nämlich „eine Studie der Gottheit, eine Studie des Menschen und eine Studie der

Gesellschaft..., die viele voneinander getrennt wahrnehmen“, für Moreno aber „alle drei zusammengehören“. Sein Projekt dieser Wissenschaft vom Frieden lässt sich bei näherem Hinsehen leicht in seinem gesamten Paradigma entdecken:

in seiner therapeutischen Philosophie: Kreativität, Spontaneität, Tele
in seiner therapeutischen Gesellschaftstheorie: Soziometrie, Soziodynamik, Soziatrie
in seiner therapeutischen Praxeologie: Psychodrama, Sozio- und Axiodrama

Heute wird er zumeist mit dem Psychodrama in Verbindung gebracht, dieses war aber eigentlich nur die Methode, die er als Folge seiner Theorien über das menschliche Miteinander entwickelte, wobei er folgende Gebiete definierte und unterschied:

Die Sozionomie, ist nach Moreno eine Wissenschaft, welche sich mit sozialen Gesetzen befasst. Die Soziodynamik, beschäftigt sich mit der Struktur einzelner sozialer Gruppen und Gruppenverbänden (Rollenspiel). Die Soziometrie, setzt sich mit Messungen zwischenmenschlicher Beziehungen auseinander. Die Soziatrie (gr. iatreia-Heilkunde), ist die Wissenschaft, welche sich mit der Heilung sozialer Systeme befasst: Gruppenpsychotherapie, Psychodrama, Soziodrama. (Moreno, Grundlagen der Soziometrie)

Das „soziale Atom“ ist das sozioemotionale System von Beziehungen zwischen Menschen, in dem sich die individuelle Persönlichkeit entwickelt und mit der ihr Lebensschicksal unmittelbar verknüpft ist.

Mit diesen wenigen Begriffen skizziert Moreno eine Architektur des Sozialen, die der Feldtheorie und Aktionsforschung des Sozialpsychologen Kurt Lewin, der Gruppendynamik und dem Systemischen Ansatz bzw. der Systemischen Therapie vorangeht.

Ich möchte mit diesem Beitrag daher die Wiederentdeckung dieses, wie ich meine zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Modells Morenos, zu einer neuen Auseinandersetzung verhelfen, was in einer Zeit, in der die Gesellschaftsverträge zunehmend brüchig werden und Spaltungstendenzen sich mehren auch einer gewissen Aktualität geschuldet ist. Des weiteren möchte ich Morenos Rolle als Visionär und Gründervater vielfältiger Ideen und Konzepte würdigen und ihm auch einen Platz über das Psychodrama hinaus verschaffen und einige Menschen erwähnen, die auf verschiedene Weisen in seinen Fußspuren den Weg weitergegangen sind.

Natürlich ist allein der Einfluss des Psychodramas auf andere Therapieformen ist erheblich. So stammt der zentrale Begriff humanistischer Psychologie, die Begegnung, von Moreno (1915 erschien seine Schrift „Einladung zu einer Begegnung“); das Konzept der Empathie und die Hervorhebung des „Hier und Jetzt“ wurden ebenfalls von Moreno erstmals thematisiert. „Wesentliche Aspekte der heutigen Gruppenpsychotherapie und der systemischen interaktionellen Therapie wurden aus dem Psychodrama übernommen. Fritz Perls (Gestalttherapie) und Eric Berne (Transaktionsanalyse) waren ebenso wie fast alle Schüler Kurt Lewins in Morenos Vorlesungen. Die systemische Familientherapie vereinnahmte u.a. das Konzept des sozialen Atoms und die soziometrischen bzw. szenischen Darstellungen aus dem Psychodrama und nennt sie „Beziehungslandkarte“ und „Aufstellungen“.

1980 ordnete Hilarion Petzold das Psychodrama als Methode in die Humanistische Psychologie ein. Er meint, dass das Psychodrama als die „älteste Methode humanistischer Psychotherapie bezeichnet werden und Moreno als Begründer des Psychodramas selbst als der Nestor und bedeutendste Pionier dieser Bewegung gesehen werden könnte. Die wichtigsten Konzepte der Humanistischen Psychologie seien von Moreno bereits in den zwanziger und dreißiger Jahren entwickelt worden, lange bevor Rogers, Perls, Maslow und die vielen anderen der „Dritten Kraft“ ihre Ideen und Verfahren konzipiert hätten. Nun ist in der Tat richtig, dass Moreno Vorläufer, Anreger, Inspirator für einige der genannten Protagonisten gewesen ist. Er hat sich jedoch nie ausdrücklich der entstehenden Richtung der Humanistischen Psychologie zugerechnet. Vielmehr war es ihm daran gelegen, das Moreno-Psychodrama als eigenständiges Verfahren der Gruppenpsychotherapie – vor allem in Abgrenzung zur Psychoanalyse – zu etablieren. Seine Pionierleistungen in der psychologischen Gruppenarbeit hat er 1966 als „Third psychiatric revolution“ bezeichnet.

„Well, Dr. Freud, I start where you leave off. You meet people in the artificial setting of your office, I meet them on the street and in their home, in their natural surroundings. You analyze their dreams. I try to give them the courage to dream again. I teach the people how to play God.“ (Moreno, Z.T., Blomkvist L.D., Rzel T., Psychodrama, Surplus Reality and the art of healing, Routledge, London, Philadelphia, 2000)

Visionen jenseits von Psychodrama – der Soziater

Nicht die Humanistische Psychologie sollte die „Dritte Kraft“ sein, sondern sein Psycho- bzw. Soziodrama, seine Soziatrie. J. L. Moreno stand mit seiner Persönlichkeit und den damit verbundenen Ansprüchen nach Originalität und Urheberschaften, seinem Prophetentum der Integration seiner Gedanken in eine psychologische Bewegung im Wege. Mir scheint, er wollte dies gar nicht. In seinem Spätwerk entwickelte er eine religiöse, kosmologische Weltanschauung. Er schreibt 1959: „Die neuen Werte sind kosmo-dynamischer Natur. Die neuen Lebenskräfte werden dem Menschen aus seiner kosmischen Verbundenheit zufließen.“

Das Humanistische Psychodrama ist eine neue Form des Psychodramas. Nach einer Rückbesinnung auf Morenos ursprüngliche Gedanken, einem Ernstnehmen von dem, was er gewollt hat, begann im Humanistischen Psychodrama eine Neuformulierung von Ideen und Theorien. Durch die Integration in die Humanistische Psychologie wurde es notwendig, die Ziele und Methoden neu zu bewerten und zu beschreiben. In den Mittelpunkt gerückt ist die individuelle Verantwortung des Menschen für sich selbst und für die Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft, das Soziale oder darüber hinaus sogar die kosmische Anbindung aber ist der Dreh- und Angelpunkt in Morenos Werk bzw. sein Hauptanliegen. So entwickelt er aus seiner Stehgreif-Theaterarbeit zunächst das Soziodrama, das den Menschen in seiner soziokulturellen und politischen Einbindung in die Gesellschaft. begreift Darüber hinaus inszeniert es nicht nur Prozesse, politische Themen und Konflikte gesellschaftlicher Gruppen, sondern zeigt auch in spielerischer und erfahrungsbezogener Weise Handlungsalternativen auf. Es stellt damit ein hochprofessionelles Gegenkonzept gegen die egozentrische Individualisierung unserer Gesellschaft dar. Es bringt die ganze Welt auf die Bühne.

Dieses Verfahren beweist sich als wirkmächtiges Werkzeug bei persönlichen und systemischen Transformationsprozessen, weil es neben der Ratio auch den Körper, die Sinne und Emotionen als Intelligenzen miteinbezieht und dadurch breitere Erlebnisse und tiefere Erkenntnisse erzielt. Er begnügt sich jedoch nicht mit Gruppenprozessen auf der Mikro- und Mesoebene (er gilt auch als „Erfinder der Gruppentherapie“, er will auf der Makroebene wirksam sein, „Die Welt Heilen“. So möchte er eine Theorie der Gesellschaft bzw. eine kosmische Theorie formulieren „Da die menschliche Gesellschaft krank ist, ist zu erwarten, dass allmählich ein psychiatrisches Reich entstehen und sich über die ganze Erde verbreiten wird. Politiker und Diplomaten werden zweitrangig werden. Sozialwissenschaftler, Psychiater, Soziater und soziometrisch orientierte Sozialisten werden an der Spitze stehen. Der Mentor im Weißen Haus, ein zukünftiger Präsident der Vereinigten Staaten könnte in hundert Jahren ohne weiteres ein Psychiater sein. Gleich nicht der ganze Kosmos mehr und mehr einem riesigen Irrenhaus mit Gott als leitendem Arzt?“

Wer derartige Visionen hat, muss einfach enttäuscht werden. Moreno sah sein Leben am Ende als gescheitert an. Angesichts einer kranken Gesellschaft hatte er darauf gesetzt, dass er eine soziatisch und soziometrisch inspirierte Bewegung in Gang setzen könne, die die Weltregierung übernehmen sollte. Aber sowohl seine politischen Interventionen als auch seine intendierte soziale Revolution scheiterten. „Exactly 60 years ago, during the Cuban crisis, Jacob Levy Moreno proposed accompanying the leaders of the nations involved to experiment the psychodramatic figure called "role reversal". The response received was: "Thank you. We are not interested." (<https://www.morenomuseum.org/en/content/exactly-60-years-ago>)

Als sein Institut im März 1942 in Beacon/ USA seine Pforten eröffnete, war es sein Ziel, ca. 50.000 Männer und Frauen als Soziater/Soziometriker auszubilden. Sie sollten in alle Lebensbereiche der USA und Übersee geschickt werden, um dabei zu helfen, eine neue Form von Demokratie hervorzubringen. Moreno sieht ein zukünftiges Berufsbild des „Soziaters“ als notwendig an, ein Berufsbild, das eine sinnvolle und notwendige Synthese zwischen Psychologie, Soziologie, Erziehung/Bildung und Medizin darstellt.

Morenos Vokabular der Sozialen Gesundheit

Das erinnert mich bzw. entspricht ja der Gesundheitsdefinition der WHO (1946) „Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“ Moreno hat seine Theorie einer fächerübergreifenden Betrachtung von Gesundheit, die Psychologie, Soziologie, und Medizin berücksichtigt, bereits 12 Jahre zuvor in „Who shall survive?- A new approach to the problem of human interrelations.“ veröffentlicht & kann somit durchaus auch in diesem Bereich als Visionär gelten. Hier das Vokabular, das er angelehnt an das Medizinische in Hinblick auf das Soziale entwickelt hat:

„The earliest definitions of sociatry, sociosism and sociotic in contrast to psychiatry, psychosis and psychotic seem to have been given currency by me in "Who Shall Survive?" The imbalances within the social atom and their reflection upon the development of psychological currents and networks give social psychiatry a nosological basis and differentiate it as a discipline from psychiatry proper. Psychiatric concepts as neurosis and psychosis are not applicable to socioatomic processes. A group of individuals may become sociotic and the syndrome producing this condition can be called a sociosism."

A Sociatrist is then one skilled in sociatry. A doctorate, or diplomate of sociatry is a degree to be given in the future not exclusively to doctors of medicine, as it is now with psychiatry, but to doctors of education, psychology and sociology as well. The art and skill of the sociatrist will depend upon a synthesis of knowledge towards which all social and psychiatric sciences will have made their contribution. Sociatry must be defined as to its position within a system of both, social and medical sciences.

(Moreno, Foundations of Sociatry)

So gross seine Intention war, weder gelang es Moreno, seine empirische Sozialforschung mit Sozialrevolution zu verbinden, noch konnte von ihm viel Geld für soziometrische Aktionsforschungsprojekte akquiriert werden. Statt dessen tritt seit den 50-er Jahren wie bereits geschrieben das Psychodrama als Verfahren der Gruppenpsychotherapie mehr und mehr in den Vordergrund. Beides hatte Moreno aber die ganze Zeit nur so nebenbei betrieben und weiterentwickelt.

Eine kleine Diagnostik des zeitgenössischen Klimas

Was aber ist aus seinem Traum geworden? Welche Menschen haben seine Ideen und Ansätze in irgendeiner Form aufgegriffen und weiterverfolgt?

Die Psychologie hat in den letzten Jahrzehnten immer weniger auf den „Homo sozialis“ als auf das Individuum, die individuelle Entwicklung fokussiert und wir erleben jetzt Narzissmus, Isolation, Einsamkeit aber auch Gewalt, Aggression als Hauptsymptomatiken unserer westlichen „Zivilisationsgesellschaft“. Die sogenannten „sozialen Medien“ zeigen sehr deutlich, wie wenig miteinander und wie viel gegeneinander das Soziale Klima bestimmen. Ein Blick in die Weltpolitik verdeutlicht das in einem anderen Massstab- die Anzahl der sogenannten vollständigen Demokratien ist rückläufig, immer mehr sind nur mehr "unvollständiger Demokratien“ bzw. tw. auch schon "autoritären Regimen". „Seit dem Ende des Kalten Krieges sind die meisten demokratischen Zusammenbrüche nicht durch Generäle und Soldaten, sondern durch gewählte Regierungen verursacht worden.“ schreiben die beiden Harvard-Professoren Steven Levitsky und Daniel Ziblatt in ihrem Buch „Wie Demokratien sterben“. Der Anteil der Weltbevölkerung, der laut Democracy Index "vollständige Demokratien" bewohnt, hat sich seit 2006 halbiert. An allen grossen KrisenThemen der letzten 3 Jahre von Corona bis Ukraine Krieg lässt sich die abnehmende Diskurs und Dialogbereitschaft feststellen, der andere hat keine „andere“ Meinung mehr sondern ist ein „Querdenker“, wird lächerlich gemacht, angefeindet, ausgegrenzt, bekämpft.

Hartmut Rosa, der Jenaer Soziologe befürchtet, dass der Gesellschaft die „soziale Energie“ ausgeht. Auf der Mikroebene beschreibt Rosa die Psychokrise, die der Beschleunigungsimperativ auslöst: Burnout, Depression, Erschöpfung. Er skizziert dies an dem Phänomen, dass sich viele Menschen auf unbestimmte Weise müde und träge fühlen, als überziehe eine Art „Mehltau“ ihre Wahrnehmungen und sozialen Interaktionen. Auf der Makroebene sieht er seine Aufgabe als Soziologe Kritikwürdiges zu lokalisieren und Gegenentwürfe zu formulieren, da er die Spätmoderne in einer Krise sieht. In seiner Resonanz Theorie formuliert er die Notwendigkeit eines neuen Weltbeziehungs-Modus, der die Gesellschaft auch für Kontingenz: öffnet: Praktiken, Institutionen, Lebensformen können eben auch "anders" sein,

Es gibt also keinen Mangel an gesellschaftlichen Problemen. Woran es jedoch bisher fehlt, ist eine Kunst oder Wissenschaft, die sich (einzig & allein) der Heilung der Gesellschaft widmet. Schon Aristoteles bezeichnete den Menschen als „Zoon politikon“ also den „Menschen als soziales und politisches Lebewesen“ bzw. auf „die Bildung und den Erhalt von Gemeinschaft angelegtes Lebewesen“.

„With the pandemic, war and other social crises online psychological help has been needed more than ever. There is a need to heal not only the individual, but also large groups and an entire society in such a great social trauma. Moreno is a scientist who wants to achieve this goal with his discipline of sociatry and he is

the father of the concept of sociatry. Sociatry is concerned with the healing of societies. To heal the society is to protect the future of humanity. Moreno, as a great visionary, is a genius who saw this truth a hundred years ago“ schreibt Pedro Reyes in „Sociacry“

Das Soziale gerät in Bewegung, ein Wandel ist spürbar, in vielfältigen „Grassroots Movements“ ist eine neue Parallelkultur am Entstehen, eine Wir-Kultur, die auf Gemeinwohl, Sharing und Partizipation setzt. Eine Trendstudie des Zukunftsinstitutes prognostiziert, dass Gemeinschaft zu einem der treibenden Faktoren einer zukünftigen Wirtschaft wird. In vielen Wissenschaftsdisziplinen gibt es heute bereits einen „relationalen“ Ansatz, dh als das Determinierende werden nicht mehr die Individuen oder Manifestierungen gesehen, sondern die Verbindungen zwischen Ihnen. Schon im systemischen Denken geht es um die Verbindungen, das System und auch in der Beratungsforschung ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass die Beziehung zwischen BeraterIn und KlientIn mehr zum Gelingen beiträgt als die spezifische Beratungsmethodik. Während sich viele Disziplinen allerdings noch immer strikt auf ihre ureigensten Themen konzentrieren, stellt sich die Frage, ob nicht auch hier Vernetzung und „Querdenken“ ein sinnvoller, ganzheitlicher Ansatz wären – so wie ihn Moreno mit dem „Soziater“ vorschlägt, der Ansätze aus Psychologie, Soziologie, Erziehung/Bildung und Medizin vereint. Moreno's „Sociatry“ hat den Anspruch die „sozialen Krankheiten“ von miteinander verbundenen Individuen und Gruppen „zu heilen“.

C.O.Scharmer und die gesellschaftliche Transformation durch das „Social Presencing Theater“

Einer, der sich dem Konzept der gesellschaftlichen Transformation heute widmet und der eine Antwort/ Fortsetzung auf die Grundidee Moreno's haben könnte, ist meines Erachtens nach Claus Otto Scharmer. Scharmer, Senior Lecturer am Massachusetts Institute of Technology (MIT) und Gründer des Presencing Instituts in Cambridge ist ein unermüdlicher Denker und Gestalter der Transformation und Berater bei Veränderungsprozessen. Diese Erfahrungen hat er nun in einem Entwurf des gesellschaftlichen Wandels gebunden, der visionär und konkret zugleich ist. Besondere Aufmerksamkeit fand die von ihm entwickelte Theorie U und der verbundene, „Presencing“ genannte Prozess, die soziale Veränderungsprozesse anhand individuellen Denkens und Handelns beschreiben.

Die heutige Krise lässt sich für ihn mit drei Krisenregionen vereinfacht zusammenfassen: die ökologische Krise wie die Umweltzerstörung, die soziale Krise, Armut, Ungleichheit und die spirituelle Sinnkrise, wie beispielsweise Burnout und Depression. Die ökologische Krise ist Ausdruck einer Kluft zwischen unserem Selbst und der Natur, die soziale Krise ist Ausdruck einer Kluft zwischen unserem Selbst und den Anderen, und die spirituelle Krise ist Ausdruck einer Kluft zwischen Selbst und Selbst, zwischen dem gewordenen Selbst und dem werdenden (höheren) Selbst. Sie sind drei Manifestationen ein und desselben Grundproblems.

Was sind die strukturellen Grundprobleme, wenn wir die systemischen Kausalfaktoren unterhalb der Wasseroberfläche erkunden? Wenn wir genauer hinschauen, um wirklich zu verstehen, wie das System unter der Wasseroberfläche beschaffen ist, dann sehen wir zuerst eine Reihe von strukturellen Entkoppelungen: zwischen den Finanzmärkten und der Realwirtschaft, zwischen unendlichem Wachstum und begrenzten Ressourcen, zwischen Reich und Arm und so weiter. Diese strukturelle Entkoppelungen bieten quasi entsprechende Akupunkturpunkte für soziale Transformation. Seiner Überzeugung nach ist „Transformation keine Frage von Technologie, sondern eine Frage von Bewusstsein und Kultur“ (Scharmer, Arbogast) .

Der Ansatz fand im Change Management, der Nachhaltigkeitsforschung und den sozialen Bewegungen Anklang. Zur Unterstützung dieses Prozesses hat Scharmer mit Arawana Hayashi das Social Presencing Theater (SPT) entwickelt. SPT ist kein Theater im üblichen Sinne. Es bezieht sich auf die griechische Wortwurzel „théa“= das Anschauen, die Schau. Es geht darum, Systemzustände ganzheitlich sichtbar zu machen und darin enthaltene Potentiale zu aktivieren. SPT ist eine spielerische Methode zur Begleitung von Veränderungsprozessen: In einer von Achtsamkeit geprägten Atmosphäre werden gemeinsam Übungen ausgeführt, die Körper und Geist, Aufmerksamkeit, Dialog und Stille kombinieren, um die Weisheit des (Sozial-) Körpers erkunden. Durch spezifische Übungen werden dabei drei Phasen von Veränderung unterstützt: Vertiefung der Wahrnehmung und Verkörperung des Ist-Zustandes, Loslassen und Öffnung für Neues, Erkennen und Aufnehmen von Handlungsimpulsen. In der Polykrise braucht es für ihn vor allem eine „... neue Art von Begegnungsräumen, wo wir aus unseren sozialen Blasen heraustreten. Wo wir lernen, einander tief zuzuhören und das Ganze von allen Seiten zu sehen und zu spüren. Bewusstseinsveränderung ist der Weg zu nonlinearen Wundern“ (Scharmer, Vortragsmitschrift, Arbogast)

Das Konzept des SPT weist für mich eindeutige Ähnlichkeiten/Gemeinsamkeiten zu Moreno auf, es baut auf co-kreative und handlungsorientierte Haltungen, Denkmodelle und Methoden auf und will wie Morenos Soziodrama das soziodynamische Bedingungsgefüge über Rollen erlebbar machen. Wenn verschiedene Akteure zusammenkommen, sich aufeinander einlassen, die sozialen Beziehungen in einem spielerischen handlungs- erlebnis- und erfahrungsorientiertem Lernfeld auszuprobieren und sich für neue Sichtweisen zu öffnen, dann kann etwas Neues und Großes entstehen. Etwas, das zuvor jenseits des Vorstellbaren lag. Dieses Phänomen wird auch Emergenz genannt. Wandel geschieht, wenn etwas Neues entsteht, oder wie Scharmer es ausdrückt: „etwas Neues in die Welt kommt“.

Die Bedeutung des Sozialen für unsere Gesundheit

Um diesem Neuen den Weg zu bereiten, gilt es vielleicht, zukünftig in der Beratung über das Systemische hinaus, das Soziale, die Kontexte und Rahmenbedingungen der Kultur miteinzubeziehen. Nur so werden wir einerseits einer Lebenswelt, die von zunehmender Diversität, Komplexität und Globalität geprägt sein wird, gerecht werden. Und nur mit dem Blick auf ein grösseres Ganzes bzw „Über den Tellerrand“ unseres eigenen blinden Flecks , nicht nur des persönlichen, sondern auch des Kontextes, der Kultur, in der wir leben, werden wir die Herausforderungen der Gesellschaft der Zukunft gestalterisch und beratend begleiten und formen können. Wie immer geht es darum, in einer grossen Vielfalt die Unterschiede, die den Unterschied machen, zu (er)kennen und damit umgehen zu können.

„Es ist kein Zeichen von Gesundheit, an eine von Grund auf kranke Gesellschaft gut angepasst zu sein.“
Jiddu Krishnamurti

Man könnte das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft vielleicht metaphorisch mit den Forschungen von Louis Pasteur und Antoine Bechamp vergleichen, von denen der erstere meinte, dass die Mikrobe, der zweite jedoch das Milieu für die Verursachung einer Krankheit verantwortlich machte. Während sich in der Wissenschaft das Pasteur'sche Paradigma der Mikrobe weitgehendst durchgesetzt hat, soll dieser selbst auf seinem Sterbebett Bechamp zugestimmt haben mit dem überlieferten Ausspruch: „Le microbe n'est rien - le milieu est tout“.

„Put a man in the wrong atmosphere and nothing will function as it should. He will seem unhealthy in every part. Put him back into his proper element and everything will blossom and look healthy.“ Ludwig Wittgenstein

Man könnte auch in anderer Hinsicht zwei voneinander getrennte Traditionen ärztlicher Praxis unterscheiden Die eine, die technisch- naturwissenschaftliche Medizin arbeitet mittels chirurgischer oder pharmazeutischer Eingriffe am Körpergeschehen, die andere, ältere Kunst des Heilens balanciert krankmachende Ungleichgewichte durch Veränderung von Beziehungen zwischen Personen mit ihren seelischen, sozialen und leiblichen Aspekten. Als Kunstformen werden dabei Rituale aber auch kultische oder theatralische Formen in einem gemeinschaftlichem Prozess eingesetzt. Moreno versteht sich mit seinem Psycho- und Soziodrama als ein „Wiederbeleber“ dieser alten Form der Heilkunst, der er eine Reanimation und grosse Bedeutung in der Zukunft zuweist: „Zukünftige Anthropologen werden animistischen Philosophen vergangener Kulturen einen Ehrenplatz einräumen(...). Wir werden eine neue Magie produzieren, auf einer neuen Ebene (...). Das Psychodrama ist eine Form der neuen magischen Welt (...). Das bedeutet die Rückkehr der magischen Methoden der frühesten in ein wissenschaftliches Zeitalter und mit einer Aussicht auf neue Ziele.“ Moreno geht in all den Aspekten seiner Arbeit von der Bestimmung des Menschen zur Sozialität aus „Isolierte Individuen hat es gar nie gegeben, die Gesellschaft ist älter als der Mensch“, Gustav Landauer

Für individuelle psychische Gesundheit, braucht es also eine „gesunde“ Gemeinschaft/Gesellschaft, die beiden bedingen einander, doch welche Profession ist dafür zuständig/verantwortlich, wer kümmert sich um eine „gesunde gemeinschaftliche Umwelt“, zu der nicht nur das gesellschaftliche Biotop, sondern auch die ökologische und ökonomische Frage und vieles mehr gehören. Die Soziologie und Sozialpsychologie befassen sich mit der Erforschung menschlichen Verhaltens und Erlebens im sozialen Kontext, wer aber ist das „missing link“, der diese Forschungsergebnisse den Menschen praxisnah in seine jeweilige Lebensumwelt bringt? Könnte es ein „Soziater“ wie ihn Moreno vor Augen gehabt hat, sein? Könnten Lebens – und SozialberaterInnen, die ja die grossen Worte LEBEN und SOZIAL bereits in ihrer Berufsbezeichnung tragen, diese Fragestellungen/Aufgaben in ihr Wissen und Tun integrieren?

SO|ZIO|KRATES – Wir-Kultur durch Partizipation

Ein erster Schritt, dies persönlich zu explorieren, war die Entwicklung eines psychosozialen Beratungsangebotes für Organisationen, Vereine & Gemeinden, das ich unter meiner Wortschöpfung SO|ZIO|KRATES® für die Fachgruppe der Lebens- und Sozialberatung gemeinsam mit meinen KollegInnen Suse Legler und Michaela Pöllabauer entwickelte. Der von mir geprägte Begriff SO|ZIO|KRATES® verbindet den Namen des großen griechischen Philosophen Sokrates mit dem modernen Begriff Soziokratie (von lat. socius – der Begleiter und altgriech. kratein – regieren) und spannt damit einen weiten Bogen vom sokratischen Dialog, dem Fundament jedes Beratungsgesprächs, über Meinungsbildungsformen indigener nordamerikanischer Völker bis hin zu modernen Praktiken der Partizipation und Mitsprache innerhalb von Mikro-, Meso- und Makrosozietäten, was im Untertitel „Mit partizipativen Methoden Wandel gestalten“ zum Ausdruck kommt. Die Prinzipien der Partizipation können auf ein langes historisches Erbe aus alten Kulturen verweisen. Die damit verbundenen Entscheidungsfindungsprozesse durch „Kreiskulturen“ halfen bei meist (über) lebenswichtigen Entscheidungen für Stämme und/oder Völker. In modernen indigenen Kulturen haben sich die Praktiken von „Circle“ und „Council“ bis heute erhalten. Die auf diesen Prinzipien fundierte Gemeinschaft des Irokesenbundes wurde sogar als Vorbild für die amerikanische Verfassung herangezogen. Im Zuge von New Work erfahren co-kreative und handlungsorientierte Haltungen, Denkmodelle und Methoden einen Boom. Aufgrund der komplex-chaotischen Bedingungsgefüge heutiger Organisationen und ihrer Umwelten sowie der hohen Eigendynamiken von Transformationsprozessen erfahren gerade partizipative Ansätze der Zukunftsgestaltung vermehrt Aufmerksamkeit. Aus den Impulsen und Initiativen Einzelner soll eine Bewegung werden, ein gemeinsames Verständnis von Zukünften, Zielen, Wegen und Vorgehensweisen entwickelt, neue Ideen gemeinsam erprobt und aus den Experimenten gelernt werden. Aber auch neue Strukturen, Programme und Regeln gilt es zu etablieren. So etwas Großes lässt sich nicht mehr zentral planen, anordnen, steuern oder kontrollieren. Es gilt die Akteure aufeinander zuzuführen und zu öffnen, dazu braucht es co-kreative, handlungsorientierte partizipative Arbeitsweisen statt bloßem rationalen Diskurs.

Durch die unterschiedlichen fachlichen Backgrounds der AutorInnen sind auf der Grundlage der Kompetenzen und der Wertekultur der Lebens- und Sozialberatung Erfahrungen und Impulse aus drei Welten im SO|ZIO|KRATES® Konzept zusammengefloßen – einer wirtschaftlich, einer sozialpsychologisch und einer letztlich psychospirituell orientierten.

Damit haben wir in dieser Broschüre bereits Grundzüge Morenos Gedankengut zu seinem Konzept der Soziatrie beschrieben, ohne diesen Begriff zum damaligen Zeitpunkt gekannt zu haben. Sollte es zu einer Überarbeitung kommen, so wird in die neue Auflage sicherlich in einem eigenen Kapitel näher auf diesen Zusammenhang eingegangen. Die Bedeutung dessen, dass jeder Mensch in ein spezifisches soziales Feld ebenso wie in ein größeres Ganzes, ein Universum, eingebettet ist, wird auch in der systemischen Beratung nicht in allen Facetten Rechnung getragen. Ich würde mir im LSB Curriculum daher auch soziatrische Ansätze wünschen, Kulturtheorien, einen weiten, neugierigen Blick über den Tellerrand, nicht nur in zeitgenössische, auch in die ältesten Kulturen der Menschheit, die Indigenen und ihre Jahrzehntausende alten Weisheits- und „Medizinlehren“, die immer auch eine „Medizin des Geistes und der Gemeinschaft“ waren, ich würde mir mehr Spiel, Dialog und Haltung statt oder zumindest zusätzlich zu mehr Techniken und Methoden wünschen, ich würde mir mehr Träume und Visionen zu Fakten und Analysen wünschen. Wo es um das zutiefst Menschliche geht, geht es mehr Qualität als um Quantität, mehr um nicht Fassbares als in Tabellen Veranschaulichbares.

Kunst als sozialer Katalysator

Wie eingangs erwähnt, hat mich Pedro Reyes, ein mexikanische Künstler zu Morenos vergessenem Erbe geführt, indem er den Begriff Soziatrie 2022 aufgreift und ihn zur titelgebenden Bezeichnung sowohl seiner Ausstellung als auch der begleitenden Publikation macht. Er, der studierte Architekt, tritt als interdisziplinärer Grenzgänger für eine soziale Wirksamkeit von Kunst, Architektur und Design ein. So sorgte er bereits 2012 mit seiner großen Installation *Sanatorium* auf der Kasseler dOCUMENTA (13) für internationales Aufsehen. In der Ausstellung im Museum Marta Herford zeigt er sein umfangreiches skulpturales Werk, das dem Begriff der „sozialen Plastik“, wie Joseph Beuys ihn einst geprägt hat, nahesteht und oftmals an politischen Aktivismus erinnert. Mit seinen Konzepten für ein intensives

Gemeinschaftserleben und mehr Teilhabe eröffnet er höchst aktuelle Perspektiven, die zugleich die Brücke zum Theater, zu politischem Aktivismus und der Psychologie und damit allen für Moreno relevanten Gebieten schlagen. Reyes stellt aber mit seinen Projekten nicht nur kritische Fragen, sondern entwickelt auch utopische Lösungsansätze für reale gesellschaftliche Probleme. Dabei bezieht er psychologische, philosophische, aber auch soziologische und aktivistische Methoden mit ein und regt dazu an, selbst aktiv zu werden, ganz auf den Spuren und im Sinne Morenos, wenn dieser sagt „Handeln ist heilender als Reden.“ „Sociatry ist demnach kein völlig unerforschtes Gebiet -(...) es gibt bereits Techniken, die sich bewährt haben. Doch bisher hat noch niemand das Projekt in Angriff genommen, diese Techniken für den gesellschaftlichen Wandel zu nutzen oder sie der Allgemeinheit, den Menschen, zur eigenen Anwendung zu übergeben. Wie jede Wissenschaft muss auch die Sociatry aus möglichst vielen Quellen schöpfen, um ihren Zielen näher zu kommen“ (Reyes, Sociatry) und in einem Interview ergänzt er: „Ein soziales Experiment kann als Forschung dienen und gleichzeitig auch therapeutisch (und unterhaltsam) sein.“ Dass Kunst, speziell in der Tradition sozial- engagierter Interventionen ein wesentlicher Impuls für Wandel sein kann und sich durchaus in den zukünftigen interdisziplinären Fächerkanon eines „soziatrischen“ Verständnisses von Beratung im weitesten Sinn einreihen sollte, betont auch Viktor E. Frankl, wenn er sagt: „Soviel Technik und Wissenschaft in die Psychotherapie eingehen mögen, irgendwie und letzten Endes basiert sie weniger auf Technik als auf Kunst und weniger auf Wissenschaft als auf Weisheit.“

Vielleicht ist ja, wie die zeitgenössischen Beispiele zeigen, die Zeit reif geworden, die Ideen Morenos aufzugreifen und zu aktualisieren, wie es manche der erwähnten Protagonisten beispielhaft vorführen. Auch das kürzlich vorgestellte Konzept einer „4. Wiener Schule“ bezieht sich auf auf iMoreno als einen der relevanten „Ahnväter“. Vielleicht taucht gerade in diesen herausfordernden sozialen Umbruchszeiten das Gedankengut der Soziatrie aus dem kollektiven Unterbewussten wieder auf, gemäß Hölderlins Diktum: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“. Die weitere Erforschung der bzw. Fokussierung auf die „Soziale Gesundheit“ steht nicht nur im Raum, sondern könnte auch ein zukünftiges Betätigungsfeld für „SoziaterInnen“ dh. soziatrische Lebens- und SozialberaterInnen sein.«Beratung ist keine Wissenschaft, aber als angewandte Kunst verlangt sie das ständige Wachstum derjenigen, die sie praktizieren» (Lippitt & Lippitt). In einer optimistischen Vision sieht Moreno die Heilung der Welt, wie er sie sich durch die Soziatrie erträumt hat, schöpferisch verwirklicht “The idea that Man's world is insignificant and that life on our planet may be destroyed by an accident has often been described. There is an alternative dream of Man, that of survival and creation which is neglected — that he will be able to create a set up by means of which the total universe can be ruled and integrated into the self.” J.L. Moreno from „The Future of Man’s World“

Literatur | Quellen

Buer, Ferdinand, Psychodrama und Gesellschaft: Wege zur sozialen Erneuerung von unten, VS Verlag für Sozialwissenschaften; 2010.

Lippitt & Lippitt: Beratung als Prozess, Springer Gabler; 2015

Moreno, J.L., Who Shall Survive?: A New Approach to the Problem of Human Interrelations, Forgotten Books; 2018

Moreno, J.L., Grundlagen der Soziometrie, VS Verlag für Sozialwissenschaften; 1974

Moreno, J. L.: Foundations of Sociatry: An Introduction. Sociatry 1;1947.

Moreno, Z.T., Blomkvist L.D., Rützel T., Psychodrama, Surplus Reality and the art of healing, Routledge; 2000

Reyes, Pedro, Sociatry, Ausstellungskatalog Marta Herford, Kettler, 2022

Reyes, Pedro, LiveTalk DIRECT ACTION, SITE, Santa Fe, 2023

Schober, S., Legler, S., Pöllabauer M., Janisch H., SO|ZIO|KRATES– psychosoziale Organisationsberatung, Wirtschaftskammer Wien; 2019

Scharmer, C.Otto, Essentials der Theorie U, Grundprinzipien und Anwendungen, Carl-Auer; 2019

Scharmer, C.Otto, Vortrag Tage der Utopie, eigene Mitschrift,, Arbogast April 2023